

Stuhl und machte mich auf das Schrecklichste gefaßt, 150 Meilen weit von Gensd'armen escortirt mit unverdienter Schande nach meiner Heimath transportirt zu werden. Die bitteren Erfahrungen hatten mich elastisch im Geiste gemacht; ich konnte Freude, wie Schmerz ertragen, ohne meine ruhige Ueberlegung einzubüßen.

Nach einer Weile begann der Gensd'arm eine Art Verhör mit mir. Er wollte in mir durchaus einen früheren Deserteur sehen, nahm ein großes Buch vom Regal und blätterte darin. Alle Augenblicke fand er einen andern Deserteur, der ich nun sein sollte und alle meine Vorstellungen gegen seine wahrhaft unvernünftige Marotte nützte nichts. Schließlich war ich nach seiner Meinung schon früher aus Preußen desertirt, ehe ich überhaupt geboren worden war.

Mitten in diesem verrückten Inquiriren rief ihn die Klingel des Commissars in die andere Stube. Kaum war der Gensd'arm hinaus, als mir blitzschnell der Gedanke an Flucht durch den Kopf ging. Ein gewöhnliches Fenster zur ebenen Erde führte nach einem Garten, hinter dem sich bewaldete Berge, die Ausläufer des Hundsrück erhoben. Ein kleiner Sprung aus dem Fenster und ich war im Gebirge. Gedacht, gethan. Ich öffnete das Fenster, sprang in den Garten, dann über den Zaun und war bald im Walde. So schnell ich konnte, lief ich nun weiter, sorgsam umher spähend und jeden Weg vermeidend. Ich mußte natürlich erwarten, daß man mich verfolge, denn durch die Flucht bestärkte ich den Glauben des Commissars an meine revolutionäre Gefährlichkeit. Die Hoffnung, bald die Grenze dieses theuren Vaterlandes zu gewinnen, gab mir Muth: das Niederdrückende war nur, daß ich ohne Geld in miserablen Anzuge war und nun noch sogar ohne Paß. Mein Paß war freilich bisher immer an all' meinem Unglück schuld gewesen.

Da es schon vorgerückte Nachmittagszeit war, als ich entfloh und ich anfangs eine Stunde weit eine andere Richtung, als die nach Saarbrücken verfolgt hatte, war nicht daran zu denken, noch selbigen Tages die Festung zu erreichen. Ich marschirte bis zum Sonnenuntergange durch den Wald; aber es zeigte sich kein Dorf, kein Haus, auch quälte mich wieder der Hunger — so stand mir denn eine neue Marternacht bevor.

Gerade im Augenblicke höchster Trostlosigkeit stieß ich auf eine Glashütte und glaubte dadurch wenigstens ein warmes Nachtquartier gefunden zu haben. Der Wächter, der sich in der Hütte

befand, war ein freundlicher Mann, der nichts gegen eine Benutzung des warmen Sandes als Lagerstatt hatte. Wir plauderten mitsammen ganz herzlich und meine Andeutungen mochten ihn wohl für meine Sicherheit besorgt machen, denn er theilte mir mit, daß es für nicht ganz unverdächtige Menschen in der Hütte gefährlich sei zu übernachten, da gewöhnlich eine Nachtpatrouille der Gensd'armen hierher komme. Nach dieser Mittheilung entschloß ich mich, wiewohl thranenden Auges, die Hütte zu verlassen, zum innigsten Bedauern des Wirthes, der mir anders aber selbst nicht rathen konnte.

Vom ungewohnten und anstrengenden Marschiren seit dem Tage zuvor waren mir Füße und Kniee geschwollen. Nach der Ruhe in der Glashütte war es mir anfangs unmöglich, gerade zu gehen. Es kam mir vor, als träte ich auf Kugeln und als seien die Kniegelenke steif geworden. Und doch mußte ich weiter. Zum Glück verlor sich beim längeren Laufen dieser Schmerz immer mehr.

In tiefer Dunkelheit und Stille schritt ich dahin — kaum, daß ich wußte, wo ich war und ob auf dem richtigen Wege. Bald ging der Pfad durch waldige Berge, bald an steilen Felswänden dahin. Kein Mensch begegnete mir, kein Haus fand sich; die große Straße, die ich natürlich vermeiden mußte, so viel es ging, zog sich unter mir im Thale dahin. Unmöglich konnte ich die ganze lange Nacht weiter marschiren, ich war zu erschöpft. So bequemte ich mich denn, unter freiem Himmel zu ruhen und wenigstens den Beinen nichts mehr zuzumuthen. Als eine waldige Stelle kam, schleppte ich mich von dem Wege fort, scharfte das am Boden liegende Laub, feucht und bereift wie es war, zusammen und auf meinen Unterkörper, um es als Decke zu benutzen. So lag ich eine Zeit lang da und schlummerte halb, bis mich die Kälte zwang, das Sehen von Neuem zu versuchen. Unter unsäglichem Schmerz und gekrümmt, schleppte ich mich weiter, bis ich nach einer Weile wieder niedersank und in halben nicht erquickenden Schlummer verfiel. Derart verlebte ich eine der schrecklichsten Nächte meines Lebens, die an physischen Entbehrungen nichts mehr bieten konnte. Als über dem purpurnen Horizont der Blutball emporstieg, die Baumspitzen im ersten Grün vergoldete, die Thautropfen in Diamanten verwandelte, da rollten mir Thränen der Freude wie nach einer Erlösung über die Wangen und neues Leben zog in meine Brust. Wie wunderbar gestärkt, erhob ich mich jetzt aus